

1921 Generalvikar, 1923 Dr.theol.h.c., 1924 Dompropst. K. war eine auf allen Gebieten der Seelsorge, Priestererziehung und kirchlichen Verwaltung verdiente Persönlichkeit.

L.: R.P. vom 22. und 24. 11. 1926; *Salzburger Chronik*, 1926, n. 267, 272, 278; *Salzburger Kath. Kirchenztg.*, 1926, n. 47f.

Keil Franz, Geoplastiker. * Graslitz (Kraslice, Böhmen), 22. 6. 1822; † Marburg (Maribor, Slowenien), 10. 3. 1876. Nach Absolv. der 4. Gymn. Kl. wurde er Apothekerlehrling in Königsberg a. d. Eger, dann in Falkenau a. d. Eger, schließlich Apotheker in Schlan und Teplitz. 1845/46 stud. er an der dt. Univ. Prag Pharmazie, wurde Ass. an der Lehrkanzel für Botanik bei V. Kosteletzky, mußte diese Stelle aber 1848 aufgeben, da er den vorgeschriebenen Studiengang nicht nachweisen konnte. Er arbeitete nun in Apotheken in Graz, Gastein und seit 1850 in Lienz, wo er – ebenso wie in sieben anderen Orten dieses Gebietes – eine meteorolog. Beobachtungsstation einrichtete. Nach kurzer Tätigkeit an der Hofkriegsschule in Wien-Liesing (1858/59) lebte er 1860–65 in Salzburg und errichtete dort eine geoplast. Anstalt. 1865 übersiedelte K. nach Wien. Ein Bergunfall und eine Erkältung während der Rekonvaleszenz führten zu einem Rückenmarksleiden, das ihn ans Bett fesselte. In Sagor (als Gast von Gf. Spaur) und ab 1870 in Marburg a. d. Drau verbrachte er die letzten Lebensjahre. Seine erste Glocknerbesteigung 1855 hatte in ihm den Plan reifen lassen, Reliefdarstellungen der Alpenwelt zu schaffen. Unermüdlige Wanderungen in den von ihm dargestellten Gebieten ermöglichten dem hervorragenden Bergsteiger vielfach über die bestehenden Karten hinausgehende Mappierungen. Die auf Autopsie beruhende Genauigkeit in Verbindung mit künstler. Geschick machten K. als Schöpfer von mehr als 30 Reliefs und Reliefkarten zu einem der bedeutendsten Vertreter seiner Arbeitsrichtung. Von den 35 geplanten Sektionen seines Hauptwerkes, Reliefkarten aus den dt. Alpen (1:48.000), konnte er nur 10 vollenden (1860–64). In den Lienzer Dolomiten erinnert die K.-Spitze, im Glocknergebiet die K.-Scharte an ihn.

W.: Meteorolog. und phaenomenolog. Beobachtungen aus Ost-Tirol vom Jahre 1856, in: *Z. des Ferdinandeums* 6, 1857, S. 1–58; Phyto-phaenolog. Beobachtungen aus Ost-Tirol bis zum Jahre 1856, ebenda, S. 59–86; Physikal.-geograph. Skizze der Kreuzkofelgruppe nächst Lienz in Ost-Tirol, in: *Sbb. Wien, math. nat. Kl.*, Bd. 37, 1859, S. 393–419;

etc. Vgl. CSP 3 und 10; K. W. v. Dalla Torre-L. v. Sarnthein, *Flora der gefürsteten Grafschaft Tirol* . . . , Bd. 1, 1900, Bd. 6, Tl. 4, 1913. Reliefs: Kreuzkofelgruppe, 1:48.000, 1858; Der Schneeberg in Unterstmk., 1:43.200, 1866; Karte der Umgebung von Salzburg, 1:72.000, 1867; etc.

L.: *Graslitzer Grenzboten vom 2.5. 1874; Bohemia vom 28. 3. 1876, abgedr. in: Z. des Ferdinandeums*, F. 3, H. 20, 1876, S. 101–14; *Erzgebirgs-Ztg.* 19, 1898, S. 146–50; *Graslitzer Ztg.* vom 3. 1. 1903; *Graslitzer Volksbl.* vom 9. 12. 1922; *Graslitzer Kalender*, 1925, S. 80ff.; *Sudetendt. Ztg.* vom 27. 7. 1957; *Mitt. des DÖAV* 1, 1863, S. 339, 2, 1876, S. 105–8 (mit *Werkverzeichnis*), 21, 1895, S. 141–42, 62, 1936, S. 75; C. Aberle, *Über F. K.s geognost.-colorierte topograph. Reliefkarte des größten Theiles der Salzburg. Alpen*, in: *Mitt. der Ges. für Salzburger Landeskunde* 7, 1867, S. 299–396, 16, 1876, S. 493f.; *Carinthia*, Jg. 67, 1877, S. 71–79; *Petermanns Mitt.*, 1877, S. 110; *Mitt. des Ver. für Geschichte der Dt. in Böhmen* 21, 1883, S. 42–61; *Aus dt. Bergen* 10, 1895, S. 88–91; *Z. des DÖAV* 54, 1923, S. 15–20; *Dt. Vaterland* 6, 1924, S. 421–23; *Sudetendt. Lebensbilder* 2, 1930, S. 244–47; *EOA; Maiwald; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland.*

Keil Franz von, Admiral. * Mainz, 15. 9. 1862; † Wien, 22. 11. 1945. Trat nach Absolv. der Marineakad. in Fiume 1881 in die Kriegsmarine ein und wurde 1885 Linienschiffsfähnrich, 1905 Korvettenkapitän, 1907 Fregattenkapitän, 1910 Linienschiffskapitän, 1913 Kontreadmiral, 1917 Vizeadmiral, 1918 als Admiral i.R. K., der sich vor allem der Verwendung der Torpedowaffe zuwandte und den ersten österr. Torpedobootszerstörer „Huszar“ von England nach Pola brachte, war 1896–1900 Lehrer an der Torpedoschule und des Torpedooffizierskurses in Pola und 1907 Stabschef einer nach Nordamerika entsandten Kreuzerdiv. Ab 1913 Seeverteidigungskmdt. in Pola, übernahm er 1917 das Kmdo. der 2. Schlachtschiffdiv., wurde 1918 Admiral zum Dienst des k. Oberbefehls und darauf Chef des Seeoffizierskorps. K., Inhaber zahlreicher in- und ausländ. Auszeichnungen, galt als einer der ersten Fachkenner auf dem Gebiet des Torpedowesens.

L.: *Völk. Beobachter* vom 12. 9. 1942; *Wr.Ztg.* vom 29. 11. 1945; A. Veltzé, *Unsere Flottenführer*, in: *Donauland*, Jg. 2, 1918/19, S. 628ff.; K. A. Wien.

Keil von Eichenthurn Othmar, Montanist. * Leoben (Stmk.), 11. 9. 1888; † Graz, 19. 8. 1932. Stud. an der Bergakad. Freiberg (Sachsen) und war anschließend Ass. bei P. Oberhoffer; 1920 Lehrbeauftragter an der Techn. Hochschule in Aachen; 1921 o. Prof. für Eisenhüttenkde. an der Montanist. Hochschule Leoben. K. organisierte auf modernen Grundlagen Unterricht und Forschung neu und zog zahlreiche Schüler zu wiss. Arbeiten heran; im besonderen ist K. der